www.hwk-ufr.de | Ausg. 17 | 11. September 2026 | 78. Jahrgang

# HANDWERKSKAMMER FÜR UNTERFRANKEN

## Ein starkes Ergebnis

Wiederholt steigt die Zahl der neuen Auszubildenden im unterfränkischen Handwerk **VON DANIEL RÖPER**

Im vierten Jahr in Folge verzeichnet die Handwerkskammer für Unterfranken einen Anstieg bei den neuen Ausbildungsverträgen. Mit 2.408 neuen Verträgen zum Ausbildungsstart im September 2026 wurde ein Plus von rund 3,8 % und damit wieder das Vor-Corona-Niveau erreicht. Ein Ergebnis, das besonders in wirtschaftlich und gesellschaftlich unruhigen Zeiten Kraft und Stabilität signalisiert. Ein mitentscheidender Faktor für diese Entwicklung sind die internationalen Auszubildenden.

„Das ist ein wirklich starkes Ergebnis. Es zeigt, dass unser deutliches Engagement in der Nachwuchsgewinnung weiterhin Früchte trägt - und dass das Handwerk als sinnstiftender und zukunftssicherer Karriereweg an Attraktivität gewinnt“, so Ludwig Paul, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer für Unterfranken. Bereits 2025 konnte die Handwerkskammer trotz des fehlenden Abiturjahrgangs - bedingt durch die Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium in Bayern - ein leichtes Plus von 0,5 % verzeichnen: 2.320 junge Menschen starteten ihre handwerkliche Ausbildung. Dass sich der Aufwärtstrend 2026 nicht nur fortsetzt, sondern mit 2.408 neuen Verträgen deutlich verstärkt, war keineswegs so zu erwarten.



Das vierte Jahr in Folge verzeichnet die Handwerkskammer für Unterfranken zum Ausbildungsstart ein Plus bei den neuen Lehrverträgen. Ein wesentlicher Grund: internationale Auszubildende, die inzwischen einen Anteil von knapp 22 % ausmachen. Foto: Sascha Schneider

### Internationale Auszubildende als Säule

Hinter dem erfreulichen Gesamtergebnis steht eine Entwicklung, die das unterfränkische Handwerk grundlegend verändert: Rund 22 % der neuen Auszubildenden besitzen keine deutsche Staatsangehörigkeit und kommen aus etwa 90 verschiedenen Nationen. Zum Vergleich: 2024 lag dieser Anteil bei 16 %, 2025 bereits bei 21 %. „Ohne diesen Anteil an internationalen Auszubildenden wäre das Handwerk nicht so stark, wie es jetzt ist“, weiß Ludwig Paul. Die Auswirkungen eines Azubi-Mangels würden weit über Werkstätten und Baustellen hinaus spürbar: Wenn die Bäckerin morgens keine Brötchen mehr backt, der Installateur die Heizung nicht repariert und die Elektrikerin keine Photovoltaikanlage mehr installiert, betrifft das alle gesellschaftlichen Bereiche - von der Energiewende über die Wohnungsversorgung bis zur Grundversorgung im ländlichen Raum. Bayernweit zeichnet sich ein einheitliches Bild ab: Bei neuen Lehrverträgen mit Menschen aus Drittstaaten führt Vietnam, gefolgt von Afghanistan, Syrien und der Ukraine.

### Sprache bleibt zentrale Herausforderung

Mangelnde Sprachkenntnisse bleiben das größte Hindernis für eine erfolgreiche Ausbildung. „Gerade im Lebensmittelhandwerk ist der Anteil ausländischer Auszubildender mittlerweile sehr hoch, was natürlich Auswirkungen auf die Lehre hat“, erklärt Ludwig Paul. Besonders in der überbetrieblichen Ausbildung in den Bildungszentren der Kammer, aber auch in den Berufsschulen und natürlich in den ausbildenden Betrieben verlangt dies großes Engagement. Das Problem beginnt bereits vor der Einreise: „Lehrkräfte in den Herkunftsländern sind keine Muttersprachler, die Aussprache weicht von der deutschen Realität ab - Dialekte inklusive - und zwischen dem Sprachkurs im Ausland und dem Ausbildungsbeginn liegt oft ein zeitlicher Abstand, in dem erworbene Kenntnisse wieder verblassen.“

### Das Handwerk als Anker in der modernen Welt

Ein vielleicht überraschender Grund für das wachsende Interesse an handwerklichen Ausbildungen liegt auch in der künstlichen Intelligenz im Spannungsfeld zwischen Digitalisierung und dem Wunsch nach erfüllender Tätigkeit. Aktuelle Studien und Markttrends zeigen, dass ein wachsender Teil der jungen Generation bewusst auf analoge, greifbare Formate setzt - als Gegenreaktion auf digitale Überflutung und zunehmende KI-Durchdringung. Der Wunsch nach Authentizität, Nachhaltigkeit und wertbeständigen Ergebnissen spielt dabei eine zentrale Rolle. „Andererseits ist das moderne Handwerk selbst ein digitaler Pionier und verbindet traditionelle Fertigkeiten mit Hightech“, so Ludwig Paul. „Ein Aspekt, der das Handwerk für eine breite Zielgruppe attraktiv macht.“

### Ausbildungschancen bleiben hervorragend

Die Handwerkskammer für Unterfranken blickt mit Zuversicht auf das kommende Ausbildungsjahr. Aktuell sind noch über 1.500 freie Lehrstellen in der Lehrstellenbörse registriert - über alle Gewerke und Regionen Unterfrankens hinweg. „An dieser Stelle ein ausdrückliches Dankeschön an unsere Ausbildungsbetriebe im Handwerk. Die Ausbildungsbereitschaft ist nach wie vor ungebrochen hoch. Unsere Ausbildungsbetriebe geben jungen Menschen nicht nur eine Chance zur Ausbildung, zum Einstieg in den Beruf, sondern investieren in ein qualitatives Lernumfeld und fördern die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit“, so Ludwig Paul.

Das Handwerk steht vor einer doppelten Aufgabe: den Zustrom internationaler Fachkräfte von morgen durch bessere Sprachförderung und kluge Integrationskonzepte nachhaltig zu sichern - und gleichzeitig möglichst viele junge Menschen für eine Karriere im Handwerk zu begeistern. Die Zahlen zum Ausbildungsstart 2026 zeigen: Beides gelingt zunehmend besser.

**Grafiken** zum Ausbildungsstart unter www.hwk-ufr.de/Ausbildungsstart2026

## Was Ausbildung mit Kümmern zu tun hat

Drei Fragen an Andrea Sitzmann, Geschäftsbereichsleiterin Berufsbildung der Handwerkskammer für Unterfranken

**Frau Sitzmann, auch 2026 steigt die Zahl neuer Auszubildender im regionalen Handwerk. Warum zieht es immer mehr junge Menschen ins Handwerk?**
**Andrea Sitzmann:** Das Handwerk bietet für jedes Talent die passende Lehrstelle - das Angebot an offenen Ausbildungsplätzen ist über verschiedenste Gewerke hinweg groß. Und im Gegensatz zu vielen anderen Berufsfeldern wird handwerkliche Arbeit trotz fortschreitender Digitalisierung und zunehmendem KI-Einsatz nicht ersetzbar sein. Wer im Handwerk arbeitet, erlebt jeden Tag sinnstiftende Tätigkeit mit sichtbaren Ergebnissen. Dazu kommt der besondere Teamgeist: Im Handwerk entstehen starke Netzwerke von Menschen, die gemeinsam Dinge bewegen, vorantreiben und gestalten - weit über das eigene erlernte Handwerk hinaus. Diese Erfahrung ist in einer zunehmend anonymen Welt unbezahlbar.

**Was braucht es, damit eine Ausbildung gelingt?**
Gut vorbereitete erste Tage im Betrieb sind das A und O. Ein durchdachtes Onboarding sorgt dafür, dass sich junge Menschen schnell im Betriebsablauf zurechtfinden und willkommen fühlen. Bei internationalen Auszubildenden kommt eine besondere Herausforderung hinzu: Sie müssen eine neue Sprache lernen, sich in einer fremden Kultur zurechtfinden - und das fern von der Heimat, oft ohne Freunde. Das verlangt von allen Beteiligten großes Engagement.



**Andrea Sitzmann**
Geschäftsbereichsleiterin Berufsbildung der Handwerkskammer für Unterfranken
Foto: Kira Papenfuß

**Wie kann die Integration internationaler Azubis gelingen?**
Professionelle Kümmererstrukturen sind der zentrale Erfolgsfaktor. Sie begleiten die jungen Zugewanderten und die Betriebe von der Vorbereitung der Einreise über die Ankunft bis zur langfristigen Stabilisierung des Ausbildungsverhältnisses - bei aufenthaltsrechtlichen Fragen, Behördengängen, Wohnungssuche und Sprachförderung. Gerade kleine und mittlere Handwerksbetriebe können das oft nicht allein stemmen. Viele von ihnen engagieren sich bereits über ihre Kernaufgabe hinaus als Mentoren, stoßen aber an ihre Belastungsgrenzen. Die Kümmerer geben Zugewanderten zugleich Halt im neuen Lebensumfeld und helfen, Ausbildungsabbrüche zu vermeiden. Zusammen mit dem großen ehrenamtlichen Engagement vor Ort sind so in Bayern tragfähige Strukturen entstanden, die Fachkräfte langfristig an Betrieb und Region binden. Umso unverständlicher ist die Ankündigung des Bundeswirtschaftsministeriums, die Förderung des Programms „Passgenaue Besetzung und Willkommenslotsen“ zu beenden. Das ist ein falsches Signal. Ein Wegfall dieser Kümmererstrukturen schadet der Fachkräftesicherung und der Ausbildungsbereitschaft - gerade angesichts der riesigen demografiebedingten Fachkräftelücke, auf die unser Land zusteuert. Wir als Handwerksorganisation fordern das Ministerium auf, diese Entscheidung zu überdenken und zurückzunehmen.

KOMMENTAR



**Ludwig Paul**
Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer für Unterfranken
Foto: Daniel Biscan

## Erfolg für die Handwerksfamilie

Fast 4 Prozent mehr neue Lehrlinge, Zahlen auf Vor-Corona-Niveau: Das sind beste Ergebnisse, die dem Zusammenwirken aller im Handwerk engagiert für Nachwuchs werbenden Gruppen geschuldet sind. Innungen, Kreishandwerkerschaften, kreative und innovative Betriebe, genauso aber auch die Mitarbeitenden der Kammer und ihrer Töchter. Eine prima Gemeinschaftsleistung! Junge Menschen schätzen wieder vermehrt die Vorteile eines Handwerksberufs: sichere Arbeitsplätze, Erfüllung, Sinnhaftigkeit in dem, was man tut, und das Erlebnis von Gemeinschaft. Das bestätigen auch die Zukunftsforscher der GenZ-Forschung.

Nicht verschweigen sollte man aber auch, dass in Unterfranken noch 1.500 Lehrstellen bisher nicht besetzt werden konnten. Das zeigt zunächst: Die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe im Handwerk ist ungebrochen hoch. Wer sagt, Betriebe würden weniger ausbilden, der lügt oder spricht zumindest nicht vom Handwerk. Die traurige Seite dieser Medaille aber ist: 1.500 Lebenschancen werden nicht ergriffen, 1.500 Lebensfundamente werden nicht gegossen. Chancen, die in Deutschland jeder zehnte Jugendliche zwischen 20 und 24 Jahren einfach liegen lässt. Dies zeigen neueste Statistiken des Statistischen Bundesamtes. Schade! 10 Prozent dieser Altersgruppe hätte hier die Möglichkeit, sich Lebenssinn, Lebensgrundlage und Lebensglück zu holen. Deshalb mein Appell an die Handwerksfamilie: Gehen wir auf diejenigen zu, bis Ende des Jahres ist ein Einstieg in die Ausbildung noch möglich. Angebote gibt es viele, vom Metallblasinstrumentenbauer bis zum Kfz-Mechatroniker. In Wirtschaftsdiskussionsrunden wird oft nach „Start-ups“ gerufen. Unser Ruf heißt: Start! Ab ins Handwerk!!

Herzlichst,
Ihr Ludwig Paul

IMPRESSUM

Handwerkskammer für Unterfranken

Rennweger Ring 3
97070 Würzburg
Tel. 0931/30908-0,
Fax 0931/30908-77
E-Mail: info@hwk-ufr.de
Internet: www.hwk-ufr.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Ludwig Paul

DHZ Deutsche Handwerks Zeitung

Ausg. 17 | 11. September 2026 | 78. Jahrgang | **www.hwk-ufr.de**

# Wenn die Seele mitlernt

Psychische Belastungen in der Ausbildung erkennen: Kursangebot der Handwerkskammer für Ausbildungsverantwortliche

Depressionen, Ängste, ADHS oder Autismus können den Ausbildungsalltag junger Menschen stark beeinflussen - und stellen auch Ausbildungsbetriebe vor Herausforderungen. Uljana Bauer, Pädagogin und stv. Leiterin des Bildungszentrums Schweinfurt der Handwerkskammer für Unterfranken, hat den Kurs „PsychE - Psychische Einschränkungen bei Teilnehmenden“ entwickelt. Er richtet sich an Ausbildungsverantwortliche und zeigt, wie Warnsignale erkannt, Gespräche sensibel geführt und passende Unterstützung organisiert werden können. Im Interview erklärt sie, warum Betriebe vorbereitet sein sollten, bevor aus Unsicherheit eine Krise wird.



Mit einem speziellen Kursangebot unterstützt die Handwerkskammer für Unterfranken Ausbildungsbetriebe dabei, psychische Belastungen bei Auszubildenden besser zu erkennen und Unterstützung zu leisten. Foto: Falk Heller

**Frau Bauer, warum sollten Betriebe das Thema psychische Belastungen bei Auszubildenden ernst nehmen?**

**Uljana Bauer:** Um ehrlich zu sein, glaube ich nicht, dass sich diese Frage überhaupt noch stellt. Aktuelle Zahlen und auch die Erfahrungen aus Betrieben, Kammern und Berufsschulen belegen die Notwendigkeit, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Junge Menschen kämpfen vermehrt mit psychischen Belastungen. Das wirkt sich auch auf die Ausbildung aus. Ausbildung kann nur dann funktionieren, wenn sich junge Menschen fachlich und menschlich sicher fühlen können. Gerade psychische Belastungen sieht man nicht immer auf den ersten Blick. Manchmal wirkt es wie Unzuverlässigkeit, Desinteresse oder fehlende Motivation. Es ist entscheidend, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und sich zu sensibilisieren, um schon vor dem Krisenfall vielleicht vorbeugend wirken zu können.



*„Ausbildung kann nur dann funktionieren, wenn sich junge Menschen fachlich und menschlich sicher fühlen.“*

**Uljana Bauer**
stv. Leiterin Bildungszentrum Schweinfurt
Foto: Schilhan + Konsorten

**Auf welche Warnsignale sollten Betriebe achten?**

Nicht jede schwierige Phase ist gleich auf eine psychische Krise oder eine psychische Einschränkung zurückzuführen. Stress, ab und zu eine schlechte Note und Unsicherheiten gehören zur Ausbildung dazu. Aufmerksam sollte man jedoch werden, wenn es zu vermehrtem Rückzug, Isolation oder sehr häufigem Fehlen kommt. Auch Aussagen wie „Ich kann nicht mehr“ sollten nicht ignoriert werden. Ausbildungsverantwortliche sollen keine Diagnosen stellen, aber sie sollten solche Signale ernst nehmen und das Gespräch suchen.

**Wie können Ausbildungsverantwortliche in solche Gespräche gehen?**

Erstmal sich selbst reflektieren. Kann ich dieses Gespräch ohne Wertung und unvoreingenommen führen? Wenn ja, dann klar und ohne Druck. Wichtig sind die klassischen Ich-Botschaften wie: „Mir ist aufgefallen, dass es dir aktuell nicht gut zu gehen scheint.“ Wichtig ist, zuzuhören und keine vorschnellen Ratschläge zu erteilen. Sätze wie „Reiß dich zusammen“ helfen nicht und geben dem Gegenüber nur das Gefühl, nicht ernst genommen zu werden.

**Wo liegen die Grenzen der betrieblichen Unterstützung?**

Zum einen liegt eine Grenze dort, wo es um Diagnosestellung, Therapie oder akute Gefährdung geht. Ausbildende können begleiten, Struktur geben und Gespräche anbieten, aber sie sollen keine psychologische Behandlung oder Diagnosen geben. Wenn die Belastung so stark ist oder Suizidgedanken geäußert werden, muss externe Unterstützung ran. Im Notfall zählt sofortiges Handeln. Essenziell ist: sensibel sein und ein Bewusstsein für psychische Belastungen aufbauen!

**Warum lohnt sich Ihr Kurs gerade für kleine und mittlere Betriebe?**

Kleine und mittlere Betriebe sind sehr nah an ihren Auszubildenden. Und das gilt für alle an der Ausbildung beteiligten Personen wie Ausbildungs- und Personalverantwortliche und Geschäftsführende. Deshalb braucht es Sicherheit im Umgang mit diesem Thema. Unser Kurs bietet die Auseinandersetzung mit konkreten Situationen aus dem Handwerkskontext. Aus dem Handwerk für das Handwerk sozusagen. Andere Angebote sind da oft eher allgemein gehalten. Wir wollen gut und erfolgreich ausbilden, um gute Fachkräfte zu haben, deshalb müssen wir auch beim Thema psychische Gesundheit unseren Teil beitragen. Außerdem vergleiche ich gerne unser Seminar mit dem Erste-Hilfe-Kurs. Man hofft, ihn nicht zu brauchen, aber wenn etwas passiert, dann ist man vorbereitet und weiß, was zu tun ist.

**„PsychE – Psychische Einschränkungen bei Auszubildenden“** – nächster Kurs am 13. und 14. Oktober 2026, weitere Informationen und Anmeldung unter www.bildungszentrum-schweinfurt.de/PsychE

# Neue IT-Sicherheitsregeln

EU-Richtlinie NIS-2 nimmt kritische Infrastruktur in den Blick. Auch Handwerksbetriebe können mittelbar betroffen sein

Cybersicherheit ist längst kein reines Thema großer Konzerne mehr - auch für das Handwerk gewinnt sie zunehmend an Bedeutung. Mit der europäischen NIS-2-Richtlinie und ihrer Umsetzung im deutschen BSI-Gesetz (BSIG) steigen die Anforderungen an die Informationssicherheit spürbar. Sie nimmt auch Mittelstand und Handwerk in den Blick, weshalb Betriebe prüfen sollten, ob sie von den gesetzlichen Anforderungen betroffen sind.



Mit einem Onlinecheck können Betriebe prüfen, ob und wie sie die EU-Richtlinie NIS-2 zur Cybersicherheit betrifft. Foto: Hedgehog94/stock.adobe.com

**Was regelt die Richtlinie?**

NIS-2 soll die Cybersicherheit in besonders sensiblen Wirtschaftsbereichen stärken. Darunter fallen Unternehmen aus dem verarbeitenden Gewerbe, der Lebensmittelproduktion oder der IT. Ausschlaggebend für den Geltungsbereich sind eine Unternehmensgröße ab 50 Beschäftigten oder mindestens 10 Millionen Euro Jahresumsatz. Für kleine und mittlere Handwerksbetriebe gelten die Regelungen nicht unmittelbar, sie können allerdings mittelbar betroffen sein. Das heißt: Auch ohne gesetzliche Pflicht kann NIS-2 Handwerksbetriebe erreichen, wenn sie z. B. für regulierte Unternehmen wie Energieversorger, Industrie oder Krankenhäuser arbeiten. Diese müssen die Sicherheit ihrer Lieferketten gewährleisten und geben die Anforderungen entsprechend weiter. Für Handwerksbetriebe bedeutet das zwar nicht, dass sie ein zertifiziertes Managementsystem für IT-Risiken einführen müssen, sie sollten dennoch ein angemessenes und risikoorientiertes Vorgehen festlegen. Dazu gehört es etwa, Verantwortlichkeiten für einen IT-Sicherheitsvorfall sowie Notfallpläne festzulegen, Mitarbeitende regelmäßig zu schulen und angemessene Schutzmaßnahmen umzusetzen.

Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik bietet für Unternehmen einen Onlinecheck an, mit dem Betriebe prüfen können, ob sie von NIS-2 betroffen sind. Die Handwerkskammer für Unterfranken stellt unter www.hwk-ufr.de/NIS2 zudem eine Infobroschüre bereit, die die neuen Regeln für Handwerksbetriebe praxisnah zusammenfasst. Darüber hinaus gilt: IT-Sicherheit ist aufgrund der voranschreitenden Digitalisierung ein elementarer Bestandteil der Unternehmensführung und trägt dazu bei, Wettbewerbsfähigkeit dauerhaft zu sichern.

**Weitere Informationen,** Infobroschüre und Betroffenheitsprüfung des BSI unter www.hwk-ufr.de/NIS2

# Neue Kreishandwerkerschaft RhönSaale

Fusion der Kreishandwerkerschaften Bad Kissingen und Rhön-Grabfeld

Ein historisches Ereignis“ - mit diesen Worten beschrieb Ludwig Paul, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer für Unterfranken, die Fusion der Kreishandwerkerschaften Bad Kissingen und Rhön-Grabfeld zur neuen Kreishandwerkerschaft RhönSaale. Sie sei ein wichtiger Schritt für die Zukunft des Handwerks in der Region und habe Vorbildcharakter. „Dieser Schritt zeugt von Weitblick und Mut. Er sichert die handwerklichen Strukturen sowie die Interessenvertretung für das Handwerk in der Region“, so Ludwig Paul. Im Rahmen der Gründungsversammlung wurde Ulrike Lochner-Erhard, bislang Kreishandwerksmeisterin in Bad Kissingen, zur Kreishandwerksmeisterin der fusionierten Handwerksorganisation gewählt. Das Amt des stellvertretenden Kreishandwerksmeisters übernimmt Klaus Engelmann, Obermeister der Metallinnung Rhön-Grabfeld. Die Fusion der Kreishandwerkerschaften Bad Kissingen und Rhön-Grabfeld trat mit Wirkung zum 1. Juli 2026 in Kraft.



Fusion (vorne v. l.): Ludwig Paul, Hauptgeschäftsführer Handwerkskammer für Unterfranken, Ulrike Lochner-Erhard, Kreishandwerksmeisterin, und Klaus Engelmann, stv. Kreishandwerksmeister Rhön-Saale; (hinten v. l.) Stefan Neuhöfer und Sascha Olson, Vorstandsmitglieder, sowie Bruno Werner, ehemaliger Kreishandwerksmeister Rhön-Grabfeld. Foto: Yvonne Back

# Jubiläen

Glückwünsche der Handwerkskammer

**Betriebsjubiläum**
**45 Jahre**
- Kress-Bau GmbH, Bauunternehmung, Thüngen

**Meisterjubiläum**
**40 Jahre**
- Klaus Heunisch, Kraftfahrzeugmechaniker-Meister, Geroldshausen

**Arbeitnehmerjubiläen**
**10 Jahre**
- Stephan Herrmann, Maurer, Remlingen, Kress-Bau GmbH, Bauunternehmung, Veitshöchheim
- Marcel Schneider, Feinwerkmechaniker, Kirchzell, WAIDELICH-mechanik GmbH, Kleinheubach

**15 Jahre**
- Thomas Berberich, Feinwerkmechaniker/techn. Angestellter, WAIDELICH-mechanik GmbH, Kleinheubach

**20 Jahre**
- Dieter Pfeuffer, Maurer, Kress-Bau GmbH Bauunternehmung, Veitshöchheim
- Markus Schmitt, Feinwerkmechaniker/CNC-Dreher, WAIDELICH-mechanik GmbH, Kleinheubach
- Mehreme Zeka, Fleischereifachverkäuferin, Metzgerei Dees Partyservice & Catering GmbH & Co. KG, Würzburg

**25 Jahre**
- Benjamin Berz, Metallbauer-Meister, Metallbau Dotterweich GmbH & Co. KG, Dingolshausen

Metzgerei Dees Partyservice & Catering GmbH & Co. KG Würzburg:
- Karin Sommer, Küchenkraft
- Manuela Tickell, Fleischereiverkäuferin

**30 Jahre**
- Kevin Welzenbach, Metallbauer, Mack GmbH, Mittelsinn
- Hendrik Schneider, Objektleiter, Seufert-Niklaus GmbH, Bastheim

**35 Jahre**
- Gunter Vahldieck, Schweißer, WAIDELICH-mechanik GmbH, Kleinheubach
- Katrin Schroll, Einkaufssachbearbeiterin/Buchhaltung, bei der Seufert-Niklaus GmbH, Bastheim
- Matthias Brender, Metallbauer, Metallbau Dotterweich GmbH & Co. KG, Dingolshausen
- Erich Rügamer, Fleischer, Metzgerei Dees Partyservice & Catering GmbH & Co. KG, Würzburg

**40 Jahre**
- Christian Schmitt, Maurer, Schmitt Bauunternehmung GmbH, Poppenhausen
- Michael Amrehn, Netzmonteur, Elektrizitätswerk Goldbach-Hösbach GmbH & Co. KG, Goldbach
- Volker Zimmermann, Verputzer, Trockenbauer und Maler (Tüncher), Büchs GmbH & Co. KG, Burglauer
- Uwe Waidelich, Gesellschafter/Geschäftsführer, WAIDELICH-mechanik GmbH, Kleinheubach

Kress-Bau GmbH, Bauunternehmung, Veitshöchheim:
- Klaus Hummel, Maurerpolier
- Anton Schmittroth, Maurer

DAS HANDWERK